

## **Datengetriebene Unternehmen haben großen Wettbewerbsvorteil**

Studie zeigt, dass jene Unternehmen, die Daten gezielt und sicher einsetzen, 70 Prozent mehr Umsatz je Mitarbeiter als ihre Wettbewerber generieren

**Wien, 19. November 2020 – Unternehmen, die beim Dateneinsatz führend sind, erzielen 22 Prozent mehr Gewinn und pro Mitarbeiter 70 Prozent mehr Umsatz als ihre Wettbewerber. Trotzdem tragen datengestützte Entscheidungen erst in 38 Prozent der Organisationen zum Geschäftserfolg bei. Zudem vertraut nur jede fünfte Führungskraft den eigenen Daten. Zu diesen Ergebnissen kommt die aktuelle Studie [„The data-powered Enterprise: Why Organizations must strengthen their Data Mastery“](#) von Capgemini, für die weltweit jeweils 500 Führungskräfte aus den Fachbereichen und dem IT-Bereich von Unternehmen befragt wurden, die einen Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde US-Dollar erwirtschaften.**

Unternehmen müssen den Einsatz von Daten beherrschen, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Laut Studie gelten diejenigen Unternehmen als datengetrieben, die ihre Daten selbständig erstellen, verarbeiten und dazu einsetzen können, um ihren Geschäftszweck zu erfüllen, Innovationen voranzutreiben und ihre Unternehmensziele zu erreichen. Allerdings verfügt aktuell nur jedes sechste Unternehmen (16 Prozent) über die erforderlichen Werkzeuge und Technologien sowie die entsprechende Datenkultur und -vision, um als datengetriebenes Unternehmen bezeichnet werden zu können.

Obwohl Unternehmen zuletzt Fortschritte gemacht haben, stellen nur die Hälfte (50 Prozent) von ihnen Daten bei der Entscheidungsfindung in den Mittelpunkt. Am häufigsten setzen Unternehmen aus den USA (77 Prozent) sowie Deutschland und Großbritannien (jeweils 69 Prozent) auf datengetriebene Entscheidungsprozesse. Im Branchenvergleich sind Banken (65 Prozent) und Versicherungen (55 Prozent) die Industrien, in denen Entscheidungen am häufigsten datenbasiert getroffen werden. Jedes zweite Unternehmen weltweit (51 Prozent) nutzt dabei historische Daten deskriptiv und diagnostisch – und somit ausschließlich reaktiv. Für vorausschauende und präskriptive Ansätze werden Daten in 23 Prozent, beziehungsweise 18 Prozent der Unternehmen eingesetzt. 8 Prozent verfügen über autonome und selbstoptimierende Nutzungsszenarios.

## **Datengetriebene Unternehmen haben merkliche wirtschaftliche Vorteile**

Datengetriebene Unternehmen schneiden bei Kennzahlen zu Kundenbindung, Betriebseffizienz und Kosteneinsparungen um 30 bis zu 90 Prozent besser ab. Zudem erzielen sie durch neue Produkte und Dienstleistungen eine 19-prozentige und damit um 7 Prozentpunkte höhere Umsatzsteigerung als andere Unternehmen.

## **Das Vertrauen in Daten ist der Schlüssel zur Wertschöpfung in Unternehmen**

Vier von fünf Unternehmen (83 Prozent), in denen die Daten als vertrauenswürdig gelten, gelingt es, ihre Datenbestände zu monetarisieren. Von den Unternehmen, deren Daten nicht als vertrauenswürdig angesehen werden, sind es nur 24 Prozent. Allerdings zeigt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen der angenommenen und der tatsächlichen Zufriedenheit bezüglich der Daten: Demnach vertraut nur jede fünfte Führungskraft im Geschäftsbereich den bereitgestellten Daten umfassend, nur etwa jeder vierte (27 Prozent) ist mit der Datenqualität zufrieden.



Auf Seiten der technischen Führungskräfte gehen hingegen 62 Prozent davon aus, dass die Anwender in leitenden Funktionen den Daten vertrauen; 54 Prozent nehmen an, dass jene mit der Datenqualität zufrieden sind. Die Auswirkungen einer unzureichenden Datenqualität sind zugleich erheblich und kosten Unternehmen zwischen 15 und 25 Prozent ihres Umsatzes.<sup>1</sup>

### **Das Konzept zu Datennutzung muss von der Geschäftsführung mitgetragen werden**

Viele Organisationen befassen sich mittlerweile mit ihren Daten, doch nur 38 Prozent gelingt es, diese für den Geschäftserfolg zu nutzen. In der Bankenbranche sind 54 Prozent der Führungskräfte der Meinung, dass die Datennutzung zu einem nachhaltigen Wettbewerbsvorteil geführt hat, verglichen mit 32 Prozent im Einzelhandel. Von den Unternehmen, die sich gemäß der Studienkriterien als „datengetrieben“ bezeichnen können, verfügen 95 Prozent über einen Chief Data Officer (CDO). 77 Prozent davon merken an, dass der CDO eine entscheidende Rolle gespielt hat, um die Datenvision des Unternehmens zu verwirklichen. In 84 Prozent der befragten Unternehmen untersteht der CDO direkt dem CEO, CIO, CTO oder Chief AI Officer (CAIO). Weiterhin ist nur etwa jede dritte Führungskraft aus den Fachbereichen (38 Prozent) der Ansicht, dass Daten- und Unternehmensstrategie aufeinander abgestimmt sind. Das allgemeine Konzept zur Datennutzung sollte daher nicht allein von der Technologieabteilung, sondern vom gesamten Unternehmen getragen werden und insbesondere die Geschäftsführung dabei miteinschließen.

*„Viele Unternehmen durchlaufen aktuell einen Transformationsprozess, bei dem die prozessorientierte Arbeitsweise zunehmend durch eine datengetriebene abgelöst wird. Das damit verbundene Potenzial und die wirtschaftlichen Vorteile wirklich datengetriebener Unternehmen verdeutlichen die Studienergebnisse eindrucksvoll. Entsprechend sollte sich jede Führungskraft eingehend mit der Datenstrategie seines Unternehmens zu befassen“, so Andreas Hornich, Head of Insights and Data bei Capgemini in Österreich. „Allerdings zeigt die Studie auch, dass nur etwa jedes dritte Unternehmen datengestützte Entscheidungen gewinnbringend nutzt. Dies hängt oftmals mit dem Datenbewusstsein auf Geschäftsführungsebene zusammen, das entweder nicht ausgeprägt genug ist, oder zu sehr auf etwaige Risiken fokussiert, ohne die immensen Chancen mitzudenken. Dabei ist Data Science an sich werturteilsfrei. Wer die essenziellen Anforderungen an Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Datenqualität berücksichtigt, ist in der Lage, durch Data Science immense unternehmerische und gesellschaftliche Mehrwerte zu schaffen.“*

### **Methodik**

Für die Untersuchung befragte Capgemini technische Führungskräfte von 500 Organisationen aus Technologiebereichen wie IT, Informationsmanagement, Datenmanagement und -analyse sowie Business Intelligence. Zudem befragte Capgemini Führungskräfte aus verschiedenen Geschäftsbereichen von 504 Organisationen. Beide Umfragen wurden im August 2020 unter Unternehmen mit mehr als einer Milliarde US-Dollar Umsatz im letzten Finanzjahr durchgeführt. Darüber hinaus führte Capgemini eine Finanzanalyse für die Finanzjahre 2018/19 und 2019/20 unter mehr als 700 der erwähnten Organisationen durch. Zusätzlich führte Capgemini 15 Tiefeninterviews mit leitenden geschäftlichen und technischen über die Dateninitiativen ihrer Unternehmen durch.

---

<sup>1</sup> MIT Sloan Management Review, "Seizing opportunity in data quality," November 2017



## **Über Capgemini**

Capgemini ist einer der weltweit führenden Anbieter von Management- und IT-Beratung, Digitaler Transformation sowie Technologie- und Ingenieursdienstleistungen. Als ein Wegbereiter für Innovation unterstützt das Unternehmen seine Kunden bei deren komplexen Herausforderungen rund um Cloud, Digital und Plattformen. Aufbauend auf mehr als 50 Jahren Erfahrung und umfangreichem Branchen-Know-how hilft Capgemini seinen Kunden, ihre Geschäftsziele zu erreichen. Das Leistungsspektrum reicht dabei von der Strategieentwicklung bis zum Geschäftsbetrieb. Der Purpose von Capgemini ist, die Entfaltung des menschlichen Potenzials durch Technologie zu fördern – für eine integrative und nachhaltige Zukunft. In fast 50 Ländern beschäftigt das multikulturelle Unternehmen 265.000 Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter. Einschließlich Altran beläuft sich der Umsatz für das Jahr 2019 auf 17 Milliarden Euro.

Mehr unter [www.capgemini.com/at](http://www.capgemini.com/at).

## **Über das Capgemini Research Institute**

Das Capgemini Research Institute ist Capgeminis hauseigener Think-Tank in digitalen Angelegenheiten. Das Institut veröffentlicht Forschungsarbeiten über den Einfluss digitaler Technologien auf große Unternehmen. Das Team greift dabei auf das weltweite Netzwerk von Capgemini-Experten zurück und arbeitet eng mit akademischen und technologischen Partnern zusammen. Das Institut hat Forschungszentren in Großbritannien, Indien und den USA.